

**Hiscox
Kunst-
preis
zwei-
tausend-
neun-
zehn**


HISCOX

Hiscox Kunstpreis 2019

Kunst zu sammeln und zu versichern hat das internationale Spezialversicherungsunternehmen Hiscox seit jeher geprägt. Aus dieser Leidenschaft für die Kunst leistet das Unternehmen einen kontinuierlichen Beitrag für eine unabhängige Entwicklung herausragender Studierender zu Beginn ihrer künstlerischen Karrieren.

Bereits zum zwölften Mal vergibt Hiscox Deutschland in Kooperation mit der Hochschule für bildende Künste Hamburg einen eigenen Förderpreis. Der mit 7.500 Euro dotierte Kunstpreis wird im Rahmen der Eröffnung des akademischen Jahres 2019/20 in der Aula der HFBK Hamburg überreicht.

Die Nominierung der Kunststudierenden erfolgte während der HFBK-Jahresausstellung im Februar auf Vorschlag der Professor*innen der Studienschwerpunkte Malerei/Zeichnen, Bildhauerei, Fotografie und Zeitbezogene Medien. In einer gemeinsamen Ausstellung in den Galerieräumen der HFBK präsentieren die ausgewählten Künstler*innen ihre Arbeiten einer hochkarätig besetzten Fachjury. Anschließend ist die Ausstellung für alle Interessierten geöffnet.

Erstmals gibt es auch eine digitale Übertragung der Hiscox Ausstellung in die neu geschaffene Online Gallery der HFBK und ist dort dauerhaft unter www.online-gallery.hfbk.net zu besuchen. Dafür wurden ausgewählte Arbeiten in einem aufwendigen 3D-Scanprozess erfasst oder digital modelliert und können nun dreidimensional im digitalen Ausstellungsraum erfahren werden.

Die Online Gallery ist ein Projekt der HFBK Hamburg im Rahmen der Hamburg Open Online University (HOOU) und Hamburg Open Science (HOS).

**Preisverleihung und Eröffnung:
Mittwoch, 9. Oktober 2019, 18 Uhr**

**Ausstellungsdauer:
10. - 12. Oktober 2019, 14 - 18 Uhr**

**Aulavorhalle und Galerieräume im 2. OG
Lerchenfeld 2, 22081 Hamburg**

**www.hfbk-hamburg.de
www.hiscox.de**

Nominierte 2019

Tim Albrecht / Hannes Wilke

Elburuz Fidan

Eigil Forberg

Jaewon Kim

Franziska König

Nina Kuttler

Tanita Olbrich

Hélène Padoux

Merlin Reichart

Karim Reyle

Szerafina Schiesser

Saskia Stoltze / Eva Lillian Wagner

Jury 2019

Maurice Funken, Direktor NAK Neuer Aachener Kunstverein

Dr. Reinhard Spieler, Direktor Sprengel Museum Hannover

Antje Stahl, Autorin im Feuilleton der NZZ und Dozentin an der ZHdK und ETH Zürich

Tim Albrecht/Hannes Wilke

*1992 in Berlin /*1991 in Stade

2017–19 Masterstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Anselm Reyle
2012–17 Diplomstudium Freie Kunst an der HBK Braunschweig bei Prof. Hartmut Neumann und Prof. Wolfgang Ellenrieder

Ausstellungen

2019—*Gute Malerei* (solo), Salon am Moritzplatz, Berlin
2018—*Massephase*, Sprink, Düsseldorf; *Fleisch Flesh Meat*, BUNKERHILL Galerie, Hamburg; *Hard Hot Hunger*, Citygalerie Kunstverein Wolfsburg; *Neue Deutsche Malerei*, Raum linksrechts, Hamburg
2017—*Gute Malerei* (solo), HBK Braunschweig; *Muße*, Schloss Holdenstedt, Kunstverein Uelzen

Das Künstlerduo Albrecht/Wilke scheut sich bei seiner Selbstoptimierung nicht vor Absolutismen oder Allgemeinplätzen: »Gute Malerei« oder »echte Malerei« sind diskursive Zuschreibungen, die sie ihren Werken zur Seite stellen. Dabei beziehen sie sich auf das geistige Erbe ikonisierter »Malerfürsten« à la Markus Lüpertz, Georg Baselitz oder Sigmar Polke, deren schon fast esoterisch anmutendes Werkverständnis An- und Abknüpfungspunkt ihrer künstlerischen Praxis ist. Anknüpfungspunkt, weil sie die Haltung der genannten Künstler aufgreifen und ein Stück weit am Leben erhalten wollen; Abknüpfungspunkt, weil sie diese Haltung durch ihre praktische Umsetzung zugleich wieder ironisch brechen. So greifen sie dann wiederum bei der Herstellung ihrer Arbeiten die Re-Definition der amerikanischen Nachkriegsavantgardisten, wie Robert Rauschenberg, Jasper Johns oder Frank Stella auf, die die Leinwand um industriell gefertigte Objekte und Materialien erweitern oder von ihrer traditionellen Form befreien.

Die illusionistische Bildwelt ihrer Werke folgt aber nicht der amerikanischen Traditionslinie: »Wir malen, was wir sehen und wir malen, was wir gut finden.« Mit diesem Statement, könnte man sagen, entlarven sie auf humorvolle Weise die Essenz jeder künstlerischen Praxis: Kunstwerke sind im Grunde Produkte des Künstler*innen-Habitus und durch die Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsschemata der Künstler*innen bedingt. Kurzum: Auch Künstler*innen sind ihrem eigenen Geschmack unterworfen. Albrecht/Wilke stellen diese These auf eine bewusst naive Art mit ihren Bildern zur Schau und widersetzen sich damit dem im

**Malereidiskurs immer noch existierenden Irrglauben des autonomen
Schöpfers.
(Felix Koberstein)**

Elburuz Fidan

*1988 in Izmit, Türkei

seit 2016 Masterstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Wigger Bierma,
Prof. Martin Boyce

2012 - 16 Bachelorstudium Integriertes Design an der HFK Bremen

2007 - 10 Studium Produktdesign an der Mimar Sinan Universität der
schönen Künste, Istanbul

Ausstellungen/Preise

2019—German Design Award »Newcomers«, Nominierung

2018—*Debatterie! Antagonismen aufführen Teil 2*, mit dem ELAF
Künstler*innenkollektiv, THEALIT Arbeitszimmer, Bremen

2017—Frese Design Preis, Belobigung

2015—*Unter dem Radar*, Produktion und Gestaltung der Ausstellungsar-
chitektur, Weserburg Museum, Bremen

***»Missernte« ist ein Arrangement aus einer im Kreis fahrenden »Drag-
Lokomotive, die einen Wagen mit nichtweltlichen Genitalien sowie einen
Wagen mit stapelbaren Kuben und (Schuld-)Ketten zieht, getreidearti-
gen Keramikteilen, Fake-Haarbüscheln, einer Schlange, die himmlische
Ketten in Fragmente teilt und auf die Erde bringt, und einem Konus,
dessen Spitze institutionelle Idealwerte birgt.***

Das türkische Wort »bereket« (von arabisch »baraka«) bedeutet sinngemäß »Fruchtbarkeit bzw. Ernte mit einem unerwarteten Überschuss« oder auch »Segen«. »Bereket« besagt, dass eine göttliche Macht für die Fruchtbarkeit verantwortlich ist, wohingegen Unfruchtbarkeit nicht allein im Göttlichen begründet liegt. Misserfolge erzeugen nach dieser Logik Schuldgefühle und Selbstzweifel, es werden Erklärungen für erfahrenes Pech gesucht: »Was habe ich in diesem Jahr bloß falsch gemacht, dass meine Ernte so schlecht ausfällt?«

Im Sommer wird der goldfarbene Weizen geerntet. Wie befriedigend und anstrengend zugleich es doch ist, die »Natur« funktionieren zu sehen.

Körper, die nicht fortpflanzungsfähig sind oder Personen, die den Wunsch nach Reproduktion nicht haben, sind von einer solchen Schuldzuweisung betroffen. Unter einer Schicht von Normen, Konventionen

und Schamhaaren soll Tabuisiertes versteckt bleiben, geschützt im sicheren Raum der eigenen, ungehörten Fantasien.

Modelleisenbahnen stehen symbolisch für die Vorstellung eines kindlichen, vermeintlich männlich konnotierten Paradieses. Liegen die Schienen im Kreis, entsteht ein endloses Zeitkontinuum, in dem alles auch anders sein könnte.

Manche sind in dichotomischen Zwängen eingeklemmt: Orient-Okzident, Mann-Frau, Eigenes-Fremdes, Kultur-Natur. Auch das können Schuldökonomien sein. Sich davon zu entketten und in den transdimensionalen Raum dahinter zu kommen, ist nicht so einfach.

Eigil Forberg

*1982 in Tromsø, Norwegen

seit 2017 Masterstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Jutta Koether
2014–17 Bachelorstudium an der Trondheim Academy of Fine Arts

Ausstellungen

2019—*Boogie Stop Shuffle* (solo), Dropsfabrikken Galleri, Trondheim;

Das große Format, BUNKERHILL Galerie, Hamburg

2018—*Trøndelagsutstillingen 42*, TSSK, Trondheim

2017—*Oppløste spor/fastlåste mønster* (solo mit Kjetil Teigen), Galleri Autonom, Oslo; *Trøndelagsutstillingen 41*, TSSK, Trondheim; *Sensitiv observatør*, Galleri KIT, Trondheim

2016—*U.T.* (solo mit Amanda Trygg), Surnadal Billag, Surnadal; *Uten tittel*, Sunndal Kulturhus; *Festivalkunstnere fra KIT*, Vårsøghelga Surnadal Billag, Surnadal

2015—*Parallel Tongues* (solo mit Eirik Abri), Pizdets, Oslo; *Fattig Poesi om melk og regn* (solo), Gamlebanken Kulturhus, Nordfjordeid; *Alt Vi Gjør*, Galleri Mono, Östersund

2014—*Beat Allegro* (solo), Galleri Brenneriet, Oslo; *Collaborative Endeavour - Investigating The City*, Galleri KIT, Trondheim

2013—*Ekko* (solo), Pizdets, Oslo

www.eigilforberg.com

In der ständigen Herausforderung, sich keinen formalistischen Vorgaben der Malerei zu unterwerfen, entwickelt Eigil Forberg eine unendliche Fülle von Malereifragmenten, zumeist auf MDF- oder Holzplatten, aus denen er seine Werke komponiert. Mit diesem Ansatz der Assemblage hat Forberg für sich eine Arbeitsweise gefunden, die ihn nicht festlegt, die ihm – zumindest im Studio – den Freiraum lässt, den Arbeitsprozess in Bewegung und offen für eine ständige Neubewertung zu halten.

Die einzelnen Platten zeigen vielschichtige zeichnerische und malerische Markierungen, die Forberg überwiegend mit Acrylstiften sowie mit Öl- und Acrylfarbe unmittelbar aufträgt und sie dann mit dem Spachtel verteilt. Des Weiteren finden sich geritzte und aufgebrochene Spuren, die eine untere Farbschicht wieder freigeben. Vereinzelt auch breite, gestische Pinselstriche. Es ist der harte, klare Widerstand, der sich mit den kantigen Utensilien auf dem festen Holzuntergrund ergibt, der Forberg dabei interessiert.

Wo sind die Grenzen eines Bildes? Wann ist es fertig? Wie kann es über sich selbst hinaus wachsen? Wie ergibt sich ein stimmiges Werk, das nicht langweilig wird? Mit der Komposition der einzelnen Platten zu einem Gesamtbild findet Forberg Antworten auf diese Fragen. Die Kanten der Bildfragmente werden selbst zu Markierungen in der Gesamtsicht. Besonders sichtbar werden sie dort, wo das Motiv sich scheinbar nicht mit dem Nachbarn verbinden möchte. An anderer Stelle lösen sie sich jedoch in sanften Übergängen auf. Dadurch bekommt die Gesamtkomposition etwas Lebendiges, Räumliches, Erhabenes, das in Bewegung gerät, je länger man draufsieht.

(Bärbel Hartje)

Jaewon Kim

*1987 in Seoul, Südkorea

seit 2018 Masterstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Thomas Demand

2014–18 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Thomas Demand

2006–10 Studium am Seoul Institute of the Arts

Ausstellungen

2019—*Dionysos End?*, Hinterconti, Hamburg; Jahresausstellung, HFBK Hamburg

2018—*Kombi 6*, Projektraum im Kunstquartier Bethanien, Berlin; Absolventenausstellung, HFBK Hamburg; Jahresausstellung, HFBK Hamburg

2017—*Check in, please*, Oneroom, Seoul; *Neue Welle*, Rathausgalerie, Kaarst; *Stoff Band Nacht*, Kunsthaus Hamburg; Jahresausstellung, HFBK Hamburg

2016—Jahresausstellung, HFBK Hamburg

2013—Asian students and young artists art festival, Soul

www.jaewon-kim.com

I didn't want to bother you but ...

The work is a reconstruction of fictional everyday events in the exhibition space. What one can see when peeking through the small holes in the wall or what happens behind the wall is up to the audience. The holes and the objects placed behind them expand the possibilities of imagination by involving the audience in the work.

The clash of everyday objects digitally produced in small quantities and mass produced plasterboards is one of the work's hidden meanings. Leftover apples, mousetraps, and an electrical outlet co-exist with the wall like fossils that are lost in time, being found by the audience.

after lunch

The work refers to a small »scandal« that happened at HFBK. Did you see the posters hanging in the canteen? Last semester meals were served on paper napkins for a few days. The dirty dishes wandered into the hallway and into the studios after their use. Those remains of dried sauce and dirt crusts are recreated with modern production methods in a way that it slightly differs from its original materiality. One now can find these dishes once again in the HFBK gallery.

Franziska König

*1988 in Pforzheim

seit 2017 Masterstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Adam Broomberg/Prof. Oliver Chanarin

2019 Gastsemester am Goldsmiths, University of London als Stipendiatin der Art School Alliance

seit 2016 Studium Bildende Kunst an der UdK Berlin bei Prof. Hito Styerl

2010 – 16 Bachelorstudium Visuelle Kommunikation an der HTW Berlin bei Prof. Henrik Spohler

Ausstellungen

2019—*Mountain Hauntology*, Inland-CAR, Madrid; *+X*, Vierte Welt, Berlin; *Untitled (potatoe room)*, Goldsmiths project space, London

2018—*Lucky You!* (solo), Blake and Vargas, Berlin; *Breaking Point*, Triennale der Photographie, Hamburg; Open Studios der Art School Alliance, HFBK/Karolinenstraße, Hamburg

2017—*Worldpremiere* (solo), Somos, Berlin

Perhaps the most basic test of physical strength there is, arm wrestling conjures an image of power that is most intimidating for the fact of its simplicity. Yet, König's adoption of the sport in her interactive installation - including a table made according to professional specifications - eschews the competitive element to emphasise the mutual, simultaneous struggle and embrace. The arena is an anatomical theatre is a peep show. The sport no longer makes sense, but the interactions are not rendered senseless. (Miriam Stoney)

Lucky you ist eine interaktive Rauminstallation in deren Mittelpunkt ein Armwrestling-Wettkampf und dessen Live-Übertragung stehen. Hier werden zwei Methoden des sich Vergleichens gegenübergestellt bzw. kombiniert: auf der einen Seite das Armdrücken als klassisches Beispiel für körperliches Kräftenessen, auf der anderen eine zeitgenössische Form des Vergleichens oder des Bedürfnisses, sein Leben via digitalem Bild online zu teilen und anderen gegenüberzustellen.

Ergänzt durch den interaktiven Aspekt erhält die Installation den Charakter eines sozialen Experiments. Der Kampf findet hinter verschlossener Tür statt und wird per Video live nach draußen übertragen. Das Publikum befindet sich im ständigen Übergang zwischen beobachtendem

und beobachteten Objekt und setzt sich zwei intimen Momenten aus, wenn es sich durch die beiden Raumsituationen bewegt.

In dieser wie auch in anderen Arbeiten drückt sich Franziska Königs Interesse aus, menschliche Beziehungen zu befragen und zu beobachten, wie sich diese manipulieren lassen. *Lucky you* befragt die Dynamik des Zusammenseins unter Einfluss von Beobachtung und des ständigen Verlangens nach Bewertung.

Nina Kuttler

*1993 in Kassel

2017–19 Masterstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Andreas Slominski und Prof. Hanne Loreck

2013–17 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Andreas Slominski

2016 Gastsemester an der China Academy of Art, Hangzhou als Stipendiatin der Art School Alliance

Ausstellungen

2019—*Hi Ventilation*, Harburger Kunstverein, Hamburg; *Acts of recognition*, Thkio Ppalies, Nicosia; *Ne désespère pas, aie confiance*, ENSBA, Paris

2018—*waiter waiter there's an axe in my soup*, Kaunas Artists House, Kaunas; *Trauma Team: Vom Tier in Hamburgs Wasserrohr*, Golden Pudel Club, Hamburg; *Comrades, sleep faster!*, Il Caminetto, Hamburg

2017—*Doesn't Have To Be As Ever*, Contemporary Art Center, Vilnius; *thoughts on you in a Humid Climate*, MOM art space, Hamburg; *focal point within a small garden*, Goldsmiths University, London

2016—*Still*, Produzentengalerie, Hamburg; *One Month: After the materialization of the art object*, Temporary Gallery, Köln; *INDEX 15*, Kunsthaus, Hamburg

Nina Kuttlers multidisziplinäre Praxis verhandelt Fragen des nahenden Anthropozäns sowie Verschränkungen von Zeiten und Lebensformen. So entstand zuletzt im Rahmen einer Kollaboration mit der Umweltprobenbank des Bundes eine Video- und Soundinstallation, die sich auf dokumentarische und poetische Weise mit Methoden der Archivierung und Analyse umweltrelevanter Daten beschäftigte.

Durch den Einsatz verschiedener Wissensformen und ritueller Praktiken, durch Beobachtung und Verfremdung wird aus einem ökologischen Bewusstsein ein mächtiger Ansatz, um menschliche Beziehungen zueinander und zu einer geteilten Umwelt zu überdenken.

Eine künstliche Grotte im südenenglischen Margate bildet das Zentrum in Nina Kuttlers neuer Videoarbeit. Spärlich ausgeleuchtet fährt die Kamera nah an den aus ca. 4,6 Millionen Muschelschalen zusammengesetzten Mosaiken entlang. Sie bestehen mit einigen Ausnahmen aus hei-

mischen Muschelarten. Ihre enigmatische Symbolik ist Gegenstand zahlreicher Spekulationen um den Zweck und Ursprung des Ortes. Die Grotte wurde 1835 durch Zufall entdeckt und war seitdem unheimlicher Ort lokaler Mythen, kuriose Touristenattraktion und Schauplatz magischer Rituale.

Tanita Olbrich

*1990 in Berlin

seit 2019 Masterstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Angela Schanelec

2019 Gastsemester am San Francisco Art Institute als Stipendiatin der Art School Alliance

2015–19 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Angela Schanelec, Prof. Jeanne Faust

seit 2018 Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes

Ausstellungen/Screenings

2019—*Benz*, Golden Pudel Club, Hamburg

2018—*viviennis molitrix*, Kunstverein Mittelrhein; *thai people are like silk*, Videodrome 2/Goethe-Institut, Marseille

***Kajsa Athena* ist eine junge Frau auf der Suche nach ihrer Zukunft. Die Reise beginnt in Athen. Zufällig trifft sie dort Maria und Mohammed. Beide sind nicht nur in der Lage den Verlauf ihres Lebens vorherzusagen, sondern auch den des Films. Eine Geschichte darüber, wie Zukunft sich entfaltet.**

Während die Projektion den fünfminütigen Loop eines aus Prophezeiungen entstandenen Spielfilms zeigt, sieht der Zuschauer auf dem Bildschirm die Momente, an denen diese Prophezeiungen ausgesprochen wurden. Dokumentarische Wirklichkeit und Fiktion gehen über die Dauer der Ausstellung permanent neue Verbindungen ein.

Hélène Padoux

*1993 in Paris

seit 2018 Masterstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Jutta Koether
2013–16 Bachelorstudium an der Beaux-Arts de Paris (ENSBA)

Ausstellungen

2019—*US. A great disappointment*, xpon-art gallery, Hamburg; *Pat Pat Pat*, Galerie der HFBK, Hamburg; *K_Night*, Bastione San Maurizio, Turin
2018—*To Remain Useful*, HFBK/Karolinenstraße, Hamburg
2017— Open Studios der Art School Alliance, HFBK/Karolinenstraße, Hamburg; *EDEN*, chapel of Beaux-Arts de Paris (ENSBA)
2016—Absolventenausstellung, Beaux-Arts de Paris (ENSBA)

The soft bodies remain between insecurity, vulnerability, and threat. Delicately they wait, hold hands and paws, look back and forth in their lonely existences, not quite here and not quite there. Patched together, like the surface of the painting, the cartoon animals are in bright red. Bright colors are often an indicator of toxic substances. *Do not eat me.* The colors are also appealing, we want to touch the velvety surface, gently stroking the fur until all the bodies shiver. The horror of vagueness is written on their faces. Trapped in a semi-dream in a permanent emergency state, things remain blurry, as in a vague attempt of survival. Should we escape? Should we let ourselves fall? Sticky, we are sucked into a predictable routine of a repeating cycle. Thin threads keep them loosely connected in their expectations and disappointments. That's why they can't get out and we can't get in. Where the bodies remain is a mirror. Behind the mirrors lurk ghosts, poisonous shadows of a wide hope, expectations so closely intertwined with the future, that they have crushed us. Toxic ideals that try to be a mirror, appear to be scarier, the clearer the image becomes. This is an endless loop of mistakes, however the patchwork holds on, so does hope.

Merlin Reichart

*1991 in München

seit 2019 Masterstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Simon Denny
2016 - 17 Gastsemester an der ENSBA Paris als Stipendiat des Erasmus-
Programms bei Prof. Dominique Figarella
2013 - 19 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Anselm Reyle,
Prof. Simon Denny, Prof. Jesko Fezer, Prof. Julia Lohmann
2012 - 13 International Munich Art Lab

Ausstellungen

2019—Absolventenausstellung (BFA), HFBK Hamburg; *US. A great disappointment*, xpon-art gallery, Hamburg; Jahresausstellung, HFBK Hamburg

2018—*SKIP INTRO*, Golden Pudel Club, Hamburg; *S.T.a.R. Flash*, ok.terrain, Hamburg

2017—Jahresausstellung, HFBK Hamburg

2016—*Modus Operandi*, ENSBA Paris; Gruppenausstellung des Studio P2F, ENSBA Paris; Jahresausstellung, HFBK Hamburg

2015—Jahresausstellung, HFBK Hamburg

2014—Jahresausstellung, HFBK Hamburg

Aus einem Haufen Bauschutt ragt ein weit verzweigter, kahler Baum. Statt aus Holz bestehen sein Stamm, die Äste und Zweige aus Stahlrohren und anstelle von Blättern, Blüten oder Früchten trägt er schwarze Bewegungsmelder. Es scheint, als hätte er eine eigene Strategie zur Gefahrenabwehr entwickelt.

Auf diese Weise registriert der Baum jede Bewegung in seinem Umkreis und macht diese kenntlich, indem er Klickgeräusche von sich gibt. Jeder Bewegungsmelder ist verbunden mit einem Hubmagneten, der gegen einen der Äste tickt. Umrunden die Betrachter*innen den Baum, werden die Bewegungsmelder aktiv und da diese auf verschiedenen dicken Ästen sitzen, die wie Resonanzkörper funktionieren, erklingt eine Art Melodie aus unterschiedlich hohen Tönen.

Karim Reyle

*1993 in Stuttgart

seit 2019 Masterstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Werner Büttner
2016 – 2019 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Werner Büttner

Ausstellungen

2019—*112 Grad*, Galerie Hollstein von Mueller, Hamburg

2018—*Curatorial Tongues*, Tonenton, Kopenhagen; *ART • LETTER HOME*, China Academy of Art, Hangzhou; *Constructed Realities*, ok.terrain, Hamburg; *TOXIC BOOM ROOM*, Benzene, Hamburg

2017—*Wir irgendwo dahinten*, Elektrohaus, Hamburg; *Release that room*, Elektrohaus, Hamburg

Eines beliebigen Platzes rinnt ein Senklot zu Boden. An hochgezogenen Gardinen und seitlich geschobenen Hängen vermisst das Seilchen eine Beinlänge zur Achillesverse. Zur Südseite steht ein Esel in Löwenhaut mit Disteln im Bauch. Pansenloses Zeilengeschinde findet sich bei Seh-tests in fortlebendem Daneben. Oder: Alle Wetter wüten? Mythologie. Esel fressen nicht zu bestimmter Stunde. So isses. Zypressen machen Querverbindungen zu anderen Stücken und Bäume stapfen schräg. Brände. Überall.

Auf dem Platz stehen viele blaue Schirme, erzählen sich in bedeckelnden Schatten und umsorgen den Morgenschweiß, damit das Brot und Gemüse nicht zu heiß wird. Eine Graswespe kommt fahrig herbei, fällt das Senklot und jenes steht.

Müssteologie eben.

Szerafina Schiesser

*1991 in Hamburg

seit 2016 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Michaela Melián, Prof. Pia Stadtbäumer

Ausstellungen

2019—*Black Box*, Frappant, Hamburg

2018—*Kombi 6*, Projektraum im Kunstquartier Bethanien, Berlin; *Abhängen*, Hinterconti, Hamburg; *Massephase*, Galerie Sprink, Düsseldorf; *Gefühlsmaschinen*, Gallery Just For one Day, Admiralitätsstraße Hamburg; *Drinking and Loitering with/Trinken und Wandeln mit*, Galerie für Landschaftskunst Halle Süd, Bad Tölz; *TR.I.P.*, Friedhof Ohlsdorf, Hamburg

2017—*2early works*, Elektrohaus, Hamburg

»Ich nehme deine Wörter. Ich besetze sie, gebe ihnen eine neue Gestalt und lasse sie für mich arbeiten. Es ist schon oft vorgekommen, dass ich Worte gesprochen habe, die ich vorher noch bei anderen gehört habe. (...) Plötzlich stehst du vor einem alten Freund und eines deiner Wörter arbeitet auf einmal für ihn.« (Objekt #2)

Können wir mittels Sprache wirklich das ausdrücken, was wir denken? Oder verdecken wir hinter den eigenen Worten, was wir eigentlich versuchen, unserem Gegenüber zu vermitteln? Sind wir in der Lage, hinter den ausgesendeten »Signalen« zu verschleiern, was wir denken und empfinden?

Die vier *Übersetzungsmaschinen* zeigen eindringlich ihre Bemühungen, gleichzeitig auf visueller, taktiler und auditiver Signalebene ihre Nachrichten zu übermitteln. Mittels Schwarzschrift, Blindenschrift und einem stimmlich imitierten Morse-Code-Alphabet kommunizieren sie miteinander im Raum. Zu hören und zu sehen sind vier Manifeste über das Miteinandersprechen.

Dadurch dass die Maschinen in Bewegung sind, müssen sich auch die Betrachter*innen diesen Bewegungen anpassen. Ihre Körper senden wiederum Signale aus, die die Wahrnehmung der Installation beeinflussen. Diese spontanen Bewegungen schaffen einen sich wandelnden, akustischen Raum. Der Rhythmus der Klangebene imitiert den Herz-

schlag der Mutter (85 bpm), ein uns allen angenehm vertrauter Takt.

Doch es bleibt eine Übersetzungslücke. Jede*r nimmt etwas anderes wahr. Verzweifelt interagieren die *Übersetzungsmaschinen* auf allen Kanälen und stellen die Frage, inwieweit das gesprochene Wort in der Lage ist, eindeutig etwas mitzuteilen.

Saskia Stoltze

*1991 in Köln

seit 2016 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Raimund Bauer

2013–16 Bachelorstudium Kunstgeschichte und Philosophie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Szenen- und Bühnenbild/Ausstellungen

2019—*Versager* (AT), Filmakademie Baden-Württemberg; *Chill Digga*, Musikvideo von Simon sagt, antiplot Film; *Zollboot/Peng!/Braver Junge*, Art Director, Werbefilm, PUNCH IT Filmproduktion; *istquasidereingang* (mit Eva Lillian Wagner), Jahresausstellung, HFBK Hamburg

2018—*KLICKNAPPED*, Miniserie, funk; *Kippa*, Hamburg Media School; *WACH*, ZDF Kleines Fernsehspiel; *Heiner Weiland. Mir fehlt es an nichts*, theatrale Ausstellung, Museum der Arbeit, Hamburg; *Warteraum*, Jahresausstellung, HFBK Hamburg

2017—*Fluchtpunkt*, Hamburg Media School; *Mit im Bund*, Hamburg Media School; *ZU ENDE SPIELEND*, Kraftwerk Bille, Hamburg

2015—*Die kleine Welt*, Kunsthochschule für Medien, Köln

2014—*Haut*, internationale filmschule, Köln

Eva Lillian Wagner

*1995 in Seattle

seit 2015 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Raimund Bauer

Bühnenbild/Ausstellungen

2019—*Begierde & Fahrerlaubnis*, Elfriede Jelinek, Regie: Dominique Enz, Kampnagel, Hamburg; *Hans Meister. Das Übungsstück*, Susanna Schwaiger, Regie: Dominique Enz, Forum der HfMT, Hamburg; *istquasidereingang* (mit Saskia Stoltze), Jahresausstellung, HFBK Hamburg

2018—*FC Martha* nach Rainer Werner Fassbinder, Regie: Marie Stolze, Thalia Theater Gaußstraße, Hamburg; *247I*, Jahresausstellung, HFBK Hamburg; *247I*, Jungkunst Winterthur

2017—*Nüchtern*, Kurzfilm, Regie: Pascal Schröder, Hamburg Media School; *ON/OFF* (mit Yi-Jou Chuang), Jahresausstellung, HFBK Hamburg

2016—*Wir irgendwo dahinten*, Elektrohaus, Hamburg; *Folgendes Rauschen*, HFBK/Wartenau, Hamburg

Wie betreten wir Räume? Wie lassen sich alltägliche Vorgänge manipulieren? Wie schnell lassen wir uns auf räumliche Gegebenheiten ein und passen unser Verhalten an diese an?

Ausgehend vom ursprünglichen Interesse, eine unsichtbare Installation zu entwickeln, legen die Künstlerinnen bei *istquasidereingang* nun ihren Fokus auf die Einbettung in die gegebene Architektur des 1913 fertig gestellten Hauptgebäudes der HFBK, in dem sonst keinerlei Spuren von Automatisierung vorzufinden sind. Wird die Installation sofort als solche wahrgenommen? Der beispielsweise an einen Kaufhauseingang erinnernde Zugang wird im Ausstellungskontext zum spielerischen Versuch, die Aufmerksamkeit der Betrachter*innen auf sich selbst zu werfen.

Der profane und unspektakulär harmlose Vorgang von Auf- und Abtreten, Ein- und Austreten ist ein weiteres zentrales Anliegen dieser Installation und wird unbemerkt ins Humoristische geführt. Besucher*innen sind gezwungen, die Schleuse zu durchqueren, da sie als Ein- und Ausgang eines der Ausstellungsräume funktioniert.

Hiscox Preisträger*innen **und Jurymitglieder seit 2008**

2018: Stella Sieber

Jury: Nikola Dietrich, Direktorin Kölnischer Kunstverein; Dr. Matthias Mühling, Direktor Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau, München; Kito Nedo, freier Journalist, Berlin

2017: Daniel Hopp (Preisträger), Simon Modersohn (Artist in Residence-Stipendiat)

Jury: Dr. Yilmaz Dziewior, Direktor Museum Ludwig, Köln; Andrea von Goetz und Schwanenfließ, VG & S Art Development; Robert Read, Head of Art and Private Clients, Hiscox London; Dr. Wolfgang Ullrich, freier Autor und Kulturwissenschaftler, Leipzig; Hilke Wagner, Direktorin Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

2016: Frieda Toranzo Jaeger (Preisträgerin), Takeo Marquardt (Artist in Residence-Stipendiat)

Jury: Andrea von Goetz und Schwanenfließ, VG & S Art Development; Matthias Mühling, Direktor Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau, München; Dominikus Müller, freier Autor und Kunstkritiker, bis 2016 Chefredakteur frieze d/e; Robert Read, Head of Art and Private Clients, Hiscox London, Christina Végh, Direktorin Kestnergesellschaft, Hannover

2015: Alexander Pröpster

Jury: Tim Eitel, Künstler; Andrea von Goetz und Schwanenfließ, VG & S Art Development; Swantje Karich, DIE WELT; Dr. Susanne Meyer-Büser, Kuratorin Kunstsammlung NRW; Johanna Neuschäffer, EIGEN + ART Lab; Robert Read, Hiscox, Head of Art and Private Clients

2014: Stella Rossie

Jury: Ellen Blumenstein, Chefkuratorin Kunst-Werke Berlin; Andrea von Goetz und Schwanenfließ, VG & S Art Development; Helga Maria Klosterfelde, Galeristin und Verlegerin von Editionen; Bernhard Prinz, Künstler; Robert Read, Group Fine Art Underwriter, Hiscox London; Dr. Lisa Zeitz, Zeit Kunstverlag

2013: Anna Grath

Jury: Melanie von Bismarck, freie Journalistin; Thorsten Brinkmann, Künstler; Andrea von Goetz und Schwanenfließ, VG & S Art Development; Dr. Brigitte Kölle, Kuratorin Galerie der Gegenwart/Kunsthalle Hamburg; Robert Read, Group Fine Art Underwriter, Hiscox London

2012: Katja Lell

Lobende Erwähnungen für Lydia Balke und Franziska Kabisch

Jury: Till Briegleb, freier Journalist; Ann Demeester, De Appel, Amsterdam; Angelika Nollert, Neues Museum, Nürnberg; Robert Read, Group Fine Art Underwriter, Hiscox London; Eva Schmidt, Museum für Gegenwartskunst, Siegen

2011: Aleen Solari

Jury: Jens Asthoff, freier Autor und Kritiker; Karin Guenther, Galeristin; Prof. Martin Köttering, Präsident HFBK Hamburg; Rosa Loy, Künstlerin; Claus Mewes, Direktor Kunsthaus Hamburg; Robert Read, Group Fine Art Underwriter, Hiscox London

2010: Philindo Ambun-Suri und Lars Hinrichs

Jury: Prof. Martin Köttering, Präsident HFBK Hamburg; Dr. Dirk Luckow, Intendant Deichtorhallen Hamburg; Claus Mewes, Direktor Kunsthaus Hamburg; Robert Read, Group Fine Art Underwriter, Hiscox London; Ralf Schlüter, stellvertretender Chefredakteur Kunstmagazin art

2009: Ina Arzensek und Christin Kaiser

Jury: Prof. Martin Köttering, Präsident HFBK Hamburg; Elliot McDonald, Kurator Hiscox-Kunstsammlung; Claus Mewes, Direktor Kunsthaus Hamburg; Ralf Schlüter, stellvertretender Chefredakteur Kunstmagazin art

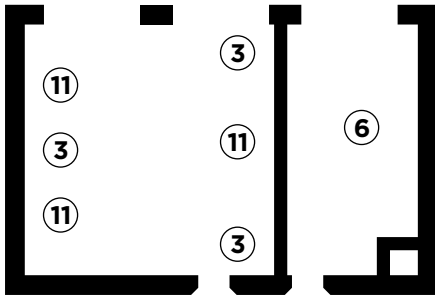
2008: Valérie Rallièrè

Jury: Dr. Petra Kipphoff von Huene, Journalistin, DIE ZEIT; Prof. Martin Köttering, Präsident HFBK Hamburg; Elliot McDonald, Kurator Hiscox-Kunstsammlung; Claus Mewes, Direktor Kunsthaus Hamburg; Ralf Schlüter, stellvertretender Chefredakteur Kunstmagazin art

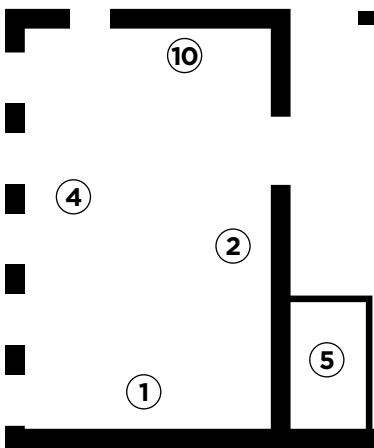
2. OG

213a/b

213

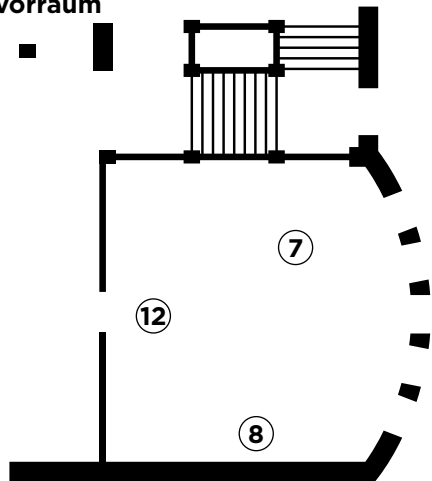


Bibliotheksvorraum



Galerie

Videobox



Folgendes

1—Tim Albrecht/Hannes Wilke
Dackel auf Hawaii, 2018, Öl, Acryl,
 Wolle auf Leinwand, 140×120 cm
Gürkchen im Fisch, 2019, Öl, Acryl
 auf MDF, 85×65 cm

Terminator II, 2019, Öl, Acryl auf
 MDF, 85×65 cm
Morgens um halb 11 in Deutschland,
 2019, Öl, Acryl, Wolle auf Lein-
 wand, 160×140 cm

Wild auf Sylt, 2019, Öl, Acryl auf MDF, 85×65 cm

2—Elburuz Fidan

Missernte, 2019, mixed media, 160×350×500 cm

3—Eigil Forberg

Hi poison, bye poison, 2019, oil, acrylic and pencil on mdf, 160×240 cm

The brute choir, 2019, oil, acrylic and pencil on mdf, 180×140 cm

Double elegy, 2019, oil and acrylic on mdf, 100×80 cm

4—Jaewon Kim

I didn't want to bother you but ..., 2019, 3D-Print, 3D-scan, Plastic(pla), Silicon, Wood, Plasterboard, 360×302×9 cm

Dangling (from the series *after lunch*), 2019, 3D-Print, 3D-scan, Plastic(pla), Polyurethane, pigments, 30×30×5 cm

Crunch (from the series *after lunch*), 2019, 3D-Print, 3D-scan, Plastic(pla), Polyurethane, pigments, 40×35×10 cm

Sticking (from the series *after lunch*), 2019, 3D-Print, 3D-scan, Plastic(pla), Polyurethane, pigments, 50×45×10 cm

5—Franziska König

Lucky you!, 2018, interaktive Live-Videoinstallation, Farbe, Ton, 90 Min.

6—Nina Kuttler

1000 mouths, 2019, 2-Kanal-Video, 16:9, 7:26 Min.

7—Tanita Olbrich

Kajsa Athena, 2019, 2-Kanal-Videoinstallation, HD Farbe, Stereo, 20 Min., Kopfhörer, Bänke

8—Hélène Padoux

Love, 2019, five-part series, indian ink and acrylic on denim, ca. 125×110 cm each

9—Merlin Reichart

Bewegungsmelderbaum, 2019, Stahlrohre, Bewegungsmelder, Hubmagneten, Beton, ca. 400×150×200 cm

10—Karim Reyle

Das Anliegen eines Holzschnittes ist immer flach, 2019, Holzschnitt, 70×50cm, Auflage 10

versichernder Boden, 2019, Öl auf Leinwand, 185×155 cm

Echos Flechten, 2019, Öl auf Leinwand, 185×155 cm

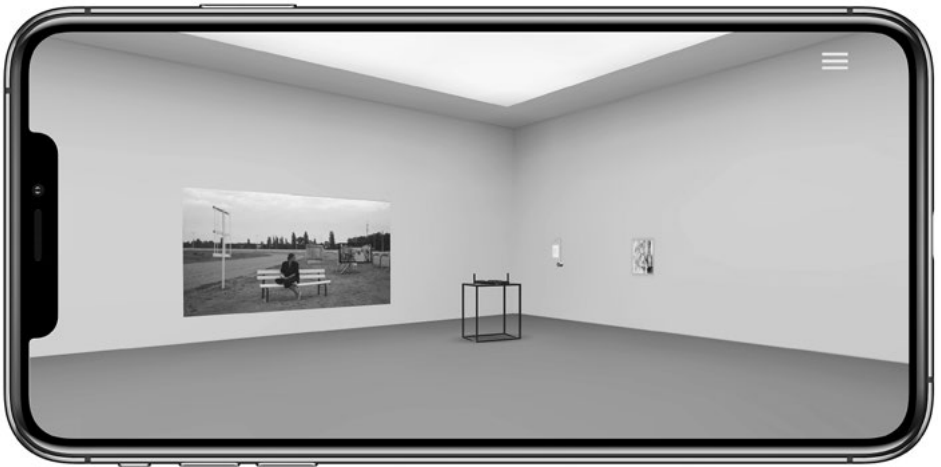
11—Szerafina Schiesser

Übersetzungsmaschinen, 2018, Soundinstallation, Weißblech, Messing, Papier, Lautsprecher, Abspielgerät, 4 Objekte, jeweils 70×35×12 cm

12—Saskia Stoltze/Eva Lillian Wagner

istquasidereingang, 2019, performative Installation, 219×116×130 cm

Digitale Version der Ausstellung www.online-gallery.hfbk.net



HFBK

Hochschule für bildende
Künste Hamburg